

„Gottesdienst für Zuhause“ am 2. Advent, 10.12.2023

In der Arche und in der Andreaskirche feiern wir heute die Gottesdienste mit vielen Liedern. Herzlich lade ich Sie und Euch ein, miteinzustimmen. Die Liednummern sind nach dem Evangelischen Gesangbuch angegeben.
Christiane Elster

Einstimmung

*Seht auf und erhebt eure Häupter,
weil sich eure Erlösung naht. Lk 21, 28*

Das ist der Wochenspruch für diese 2. Adventswoche, die heute beginnt.

Gott erwartungsvoll entgegensehen, das wollen wir heute tun, liebe Gemeinde, und zwar vor allem musikalisch.

Dazu begrüße ich Sie alle ganz herzlich.

Ich wünsche uns, dass wir uns mit der Musik öffnen können, auch innerlich, um uns einzustimmen und einzulassen auf den Weg, den Gott zu uns und mit uns geht.

Amen

Lied EG 11, 1-3 „Wie soll ich dich empfangen“

Psalm 24

Macht Türen und Fenster auf!

Öffnet eure Herzen!

Denn: Gott kommt!

Gott, der Himmel und Erde gemacht hat.

Gott, der uns Menschen das Leben gegeben hat.

Allen Menschen auf der Welt, so unterschiedlich wie wir sind.

Macht Türen und Fenster auf!

Öffnet eure Herzen!

Denn: Gott kommt!

Gott lädt alle Menschen ein,

die sein Wort hören

und versuchen, danach zu leben.

Macht Türen und Fenster auf!

Öffnet eure Herzen!

Denn: Gott kommt!

Gott ist stark und mächtig.

Gott ist wunderbar.

So sehr, dass er als kleines Kind auf die Welt kommt.

Macht Türen und Fenster auf!

Öffnet eure Herzen!

Denn: Gott kommt!

Amen

Lied EG 2 „Er ist die rechte Freudensonn“

Lesung Jes 35

Der Prophet Jesaja glaubt daran:

Wenn Gott kommt,

dann wird alles neu!

Wunden werden geheilt,

Wüsten blühen auf,

die ganze Schöpfung findet Frieden.

Die Lesung steht bei Jesaja, Kapitel 35:

Stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie!

Sagt den verzagten Herzen: »Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Er kommt und wird euch helfen.«

Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und die Zunge des Stummen wird frohlocken.

Denn es werden Wasser in der Wüste hervorbrechen und Ströme im dürren Lande. Und wo es zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnquellen sein. Wo zuvor die Schakale gelegen haben, soll Gras und Rohr und Schilf stehen.

Und es wird dort eine Bahn sein und ein Weg, der der heilige Weg heißen wird.... Die Erlösten werden dort gehen. Die Erlösten des HERRN werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.(Jes 35, 3-10)

Amen

Lied EG 18 „Seht, die gute Zeit ist nah“

Predigt mit EG 1

Türen sind für mich ein wichtiges Symbol der Adventszeit. Gott steht sozusagen vor der Tür. Er ist schon ganz nahe. Und wir bereiten uns darauf vor, dass er zu uns kommt in

unsere Mitte: Als Kind in der Krippe, als Mensch unter Menschen, als einer, der uns zum Greifen nahe ist.

Wenn ich an Türen in meinem Leben denke, dann fallen mir sehr unterschiedliche Situationen ein. Türen, die offenstanden. Türen, die verschlossen blieben. Türen, deren Öffnen mich eine Menge Kraft gekostet hat. Türen, hinter denen ich völlig Neues entdeckt habe. Am schönsten ist es natürlich, vor einer Tür zu stehen, hinter der mich jemand erwartet und sich freut, mich zu sehen.

Es gab aber auch Türen, vor denen ich ungerne stand. Etwa die Tür zum Prüfungsraum, vor der ich mit einem sehr flauen Gefühl im Magen wartete. Oder die Tür zum Krankenzimmer, wenn die Angst, nicht die richtigen Worte zu finden, beinahe daran hindert, anzuklopfen und einzutreten.

Hinter verschlossenen Türen liegen Dinge, die ich noch nicht kenne, die ich auch nicht einschätzen kann und die mir darum Angst machen können. Ganz anders wirken offene Türen. Sie sind wie eine Einladung, näherzukommen und einzutreten. Von draußen nach drinnen, von einem Raum in den anderen, von einem Lebensabschnitt in den nächsten.

EG 1, 1

Offene Türen ermutigen und laden dazu ein, auf das Unbekannte zuzugehen. Sie bringen Leben ins Haus. Wir wün-

schen uns ja häufig mehr offene Türen: in der Kirche zum Beispiel, dass sich Menschen angesprochen fühlen. Offene Türen laden ein und sagen: hier bist du herzlich willkommen. Geh ruhig weiter.

Nur offene Türen – das wäre aber doch zu viel. Türen sind auch ein Schutz. Eine Wohnung, ein Zimmer, in dem ich mich frei bewegen kann, das ist ein Rückzugsort, den jeder und jede braucht.

Türen – das können wir auch im übertragenen Sinne verstehen. Menschen können wie Türen sein. Türen zu einem neuen Lebensabschnitt. Türen, die mir Neues erschließen. Das sind Menschen, die in einer ausweglosen Lage Trost spenden können, mich begleiten und einfach zuhören, wenn es nötig ist. Menschen, die genau die richtigen Worte finden und mir dadurch an einer entscheidenden Station meines Lebens weiterhelfen. Manche sagen sogar, Krankheiten könnten Türen ein. Türen dahin, das Leben neu zu begreifen, über das Vergangene nachzudenken und die Zukunft bewusst zu gestalten.

EG 1, 2

Türen spielen in der Adventszeit eine große Rolle. Die Türen des Adventskalenders etwa. Mit welcher Freude öffnen Kinder und Erwachsene in diesen Tagen die 24 Türen eine nach der anderen. Je mehr Türen geöffnet werden, umso näher kommen wir dem Eigentlichen, dem Geschehen von

Weihnachten. Auch viele Haustüren sind in diesen Tagen festlich geschmückt.

Und wir öffnen in diesen Tagen viele Türen: da nimmt man sich doch mal Zeit für Besuche, fürs Zusammensein, öffnet die Kirchentüren für besinnliche Konzerte oder zum lebendigen Adventskalender, zur Andacht und zum Feiern. Inmitten der Geschäftigkeit, die uns in diesen Tagen ja auch umtreibt.

Im Advent versuchen wir, aus Begegnungen, aus Erinnerungen, aus alten und neuen Liedern und Erzählungen Kraft zu schöpfen. Offene Türen – das gilt darum auch für unser Inneres: Im Advent öffnen wir uns für die Weihnachtsfreude, aber auch für das Leid anderer Menschen, wir öffnen uns für die Hoffnung und für unsere Sehnsüchte.

EG 1, 3

Die Weihnachtsfreude zu spüren, das ist für Erwachsene nicht mehr so einfach, wie manche das als Kinder empfunden haben mögen. Sich von diesem Geschehen anrühren und ergreifen zu lassen, ist als Erwachsene schwer. Zu zerrissen ist unsere Welt und unser Leben.

Als ich noch ein Kind war, da war für mich klar: Hinter der Tür des Weihnachtszimmers, da lagen Geborgenheit, Wärme und wirkliche innere Freude. So habe ich es erlebt. Die Tür zu öffnen, daraus wurde bei uns in der Familie eine

wunderschöne Zeremonie. Das ganze Zimmer erstrahlte dann in einem Licht, das mir als Kind Weihnachten begreiflich gemacht hat. Ich konnte Weihnachten mit allen Sinnen spüren. Es waren ganz unbeschwerte Stunden.

Vielleicht haben Sie ähnliche Erinnerungen und Erfahrungen gemacht. Ich habe erlebt: In solchen Augenblicken öffnen wir uns, lassen wir uns beschenken. In solchen Momenten öffnen sich Türen vor uns und in uns: Wir sind eingeladen, einzutauchen und unser Leben neu werden zu lassen, uns beschenken zu lassen.

EG 1, 4

Advent bedeutet: Gott kommt in unser Leben. Mitten hinein in unseren Alltag, in unsere Geschäftigkeit, mitten hinein auch in die Einsamkeit, die Ausweglosigkeit, die unerfüllte Sehnsucht unseres Lebens. Ihm können wir uns öffnen, er will uns selbst die Tür auf tun zu sich und zu anderen Menschen, ins Leben hinein.

Eine kleine Geschichte erzählt davon, wie Gott in unser Leben kommt:

Es ist die Geschichte von einer Frau. Sie hatte gehört, Gott wolle zu ihr zu Besuch kommen. Schnell begann sie, das Wohnzimmer aufzuräumen, die Küche zu wischen, die Wäsche zusammenzulegen. Als sie damit fertig war, nahm sie ihre kostbarste Tischdecke aus dem Schrank, dazu ihr bes-

tes Geschirr und deckte den Kaffeetisch. Kuchen hatte sie frisch gebacken.

Da klingelte es an der Tür. Sofort sprang die Frau auf und öffnete freudestrahlend: „Hallo...Oh“ Sie hielt inne. Es war ihre Mutter. „Hallo, Liebes,“ sagte diese. „Wie schön, dass du zuhause bist. Lass uns doch einen Kaffee zusammen trinken.“ „Ach, Mama,“ sagte die Frau, „ich hab jetzt überhaupt keine Zeit. Komm doch morgen, ja?!“

Als die ältere Frau gegangen war, setzte sich die jüngere wieder an den gedeckten Kaffeetisch und wartete. Unruhig sprang sie bald wieder auf und lief zum Fenster. Wo blieb Gott nur?

Da klingelte es wieder an der Tür. Die Frau lief hin und öffnete: „Schön, dass Sie... Ach, du bist es. Was willst du denn?“ Es war die Tochter der Nachbarin, die gerade Langeweile hatte. Schnell schob die Frau das Mädchen aus der Wohnung heraus.

Da klingelte es schon wieder. Diesmal sah sie erst durch den Spion in der Tür. Da war die Frau, die jedes Jahr vor Weihnachten wegen einer Spende zu ihr kam. Nein, heute ging es wirklich nicht. Sie machte die Tür gar nicht erst auf.

Allein in ihrer Wohnung schaltete sie das Licht an, denn es war schon früher Abend geworden. Nun hatte sie den ganzen Tag hier gesessen und gewartet. Und Gott war nicht gekommen. Als sie so über den Tag nachdachte, fiel ihr ein, wie viele Menschen heute zu ihr gekommen waren. Aber

Gott – der war nicht da. Da glaubte sie plötzlich, eine Stimme zu hören, die sagte: Du irrst dich. Dreimal bin ich zu dir gekommen, dreimal stand ich vor deiner Tür, aber du hast mich nicht hereingebeten.

Advent heißt: Gott steht vor der Tür. Gott kommt in diese Welt. Er kommt bestimmt. Aber er kommt anders, als wir es erwarten. Indem Gott selbst Mensch geworden ist und uns im Menschen begegnet, hat er uns eine Tür aufgetan, durch die hindurch wir auf den anderen zugehen können. In den Menschen begegnen wir dem Mensch gewordenen.

Das kann die Nachbarin sein oder der Seelsorger, der ins Krankenzimmer guckt und sich Zeit nimmt. Das kann die lang ersehnte Freundin sein, die eines Tages endlich vor der Tür steht. Oder der Sohn, die Tochter, die ihren Besuch ankündigen. Aber auch die Frau, die nicht lockerlässt und für den Frieden auf die Strasse geht. In ihnen allen können wir dem Mensch Gewordenen begegnen.

EG 1, 5

Jesus hat einmal von sich gesagt: Ich bin die Tür. Die Tür zu Gott, aber auch die Tür zu den Menschen. Eine Tür, die jeden und jede einlädt. Eine Tür, die auch Schutz gibt und Geborgenheit.

Das zeigt die Praxis der Hirten zur Zeit Jesu sehr anschaulich: Zur damaligen Zeit war es nämlich üblich, dass die Hirten ihre Herde abends in einen Pferch trieben, der weder

Gatter noch Tor hatte. Es gab nur eine Öffnung in der Mauer, durch die die Schafe hindurch mussten. Wenn alle Schafe im Pferch waren, dann legte sich der Hirte vor die Öffnung. Der Hirte war also buchstäblich die Tür.

Ich wünsche uns allen – jeder und jedem von uns – dass uns in diesen Tagen des Advents spürbar wird: Gott selbst hat eine Tür vor uns aufgetan, indem er Mensch wurde, damit wir, auch wenn unsere Kraft gering ist, nicht aufhören, zu hoffen und zu staunen, zu feiern und zu warten und einander, wo wir können, Respekt, Wärme und Geborgenheit zu schenken. Dafür brauchen wir offene Augen und Ohren, offene Türen. Dann kann die Weihnachtsfreude in unsere Herzen und Häuser einziehen. Amen.

Fürbittengebet mit EG 7 „O Heiland, reiß die Himmel auf“

Auf dich warten wir, Gott,
komm zu uns in unsere Herzen und Häuser,
erfülle uns mit Frieden und Hoffnung
für uns und andere.

EG 7, 1

Wir bitten dich für alle,
die sich wie abgehängt fühlen,
abgeschnitten vom Leben,
die nichts mehr erhoffen und erwarten.

EG 7, 2

Wir bitten dich für alle,
deren Kraft gering geworden ist
und die dennoch gegen die Verzweiflung kämpfen - jeden
Tag.

EG 7, 3

Wir bitten dich für alle,
die enttäuscht und verletzt sind,
die einen lieben Menschen verloren haben,
die den Weg zurück ins Leben suchen.

EG 7, 4

Wir bitten dich für uns alle,
begleite uns durch die Adventszeit,
lass uns dein Licht sehen,
das alle Dunkelheit vertreibt.

EG 7, 5

Komm, Gott,
komm mit deiner Kraft und richte uns auf,
komm mit deiner Liebe und begeistere uns,
komm in Jesus Christus und heile alle Wunden.
Komm und mache unsere Welt zu deiner Wohnung.

Vater unser

Segen

Gott begleite dich auf allen deinen Wegen.
Er sei wie ein Licht an deiner Seite.
Er gehe mit dir durch helle und dunkle Zeiten
und gebe dir Mut und Kraft für jeden Schritt.
So geh deinen Weg, beschützt und behütet,
mit Gottes Segen.

Amen